

BIOACKERBAUTAG



Gerade die Maschinenvorfürungen stossen am Bioackerbautag immer auf ein sehr grosses Interesse. (Bild: zvg)

Das Bioschaufenster mit Seesicht

Am 26. und am 27. Juni findet in Aubonne VD auf dem Betrieb der Familie Streit der Bioackerbautag statt. Es ist bereits die neunte Ausgabe des Branchentreffpunkts. Die Premiere im Jahr 2012 war als «grösserer Flurgang» geplant, seither hat sich der Anlass zu einem ausgewachsenen Feldtag gemauert.

Im Jahr 2023 hat Bio Suisse die Ackerbau-Offensive ausgerufen. Die Nachfrage für Ackerfrüchte steigt und übersteigt das Angebot. Nicht zum ersten Mal versucht Bio Suisse, die Umstellungsfreude bei den Ackerbauern zu steigern. Schon 2012 hatte man eine Offensive lanciert. Der erste Bioackerbautag im selben Jahr war Ausdruck dieser Anstrengungen. «Wir wollten zusammen mit der Saviva Rheinau einen etwas grösseren, überregionalen Flurgang auf die Beine stellen und die Kräfte bündeln», erinnert sich der langjährige Ackerbauberater Hansueli Dierauer vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL). Der Strickhof stellte mit seiner Infrastruktur die ideale Plattform. Die bereits existierenden Biopraxisversuche wurden um einige neue Themen ergänzt. Bio Suisse übernahm das Marketing.

Das Magazin «Bioaktuell» schrieb damals: «Am 14. Juni zeigt die eintägige Veranstaltung auf dem Strickhof Lindau ZH den neusten Stand der Dinge im Bioackerbau. Berater und Praktiker erläutern an frei wählbaren Feldposten Getreide-, Mais- und Ölsaaten, die sich für den nachhaltigen Ackerbau besonders gut eignen.» Zu entdecken gab es die neuesten, in der Schweiz gezüchteten Biosorten von Sortenzüchter Peter

Kunz und «ein riesiges Sortiment aus europäischer Züchtung», getestet von Agroscope. Biofarm gab Tipps zum Einstieg in den Raps- und in den Sonnenblumenanbau. Das FiBL stellt an drei Posten unter anderem die neuesten Getreide- und Maisarten sowie biotaugliche Abwehrmethoden gegen Krähen vor. Zum Abschluss der Tagung führte man dem Publikum die neuesten Striegel und Hackgeräte vor.

Dieses Publikum kam zahlreicher als erwartet. Gerechnet hatte man mit 500 Personen, effektiv erschienen sind dann 600. Dies ermutigte die Organisatorinnen und Organisatoren, die Veranstaltung fix in den Biokalender aufzunehmen. So findet der Bioackerbautag heuer bereits zum neunten Mal statt. Nach dem Strickhof hatte sich die Bioackerbranche in Moudon VD (2013), in Münsingen BE (2014 und 2019), in Courtételle JU (2015), in Brütten ZH (2016), in Courmillens FR (2017) und in Holziken AG (2022) versammelt. Aufmerksame Leserinnen und Leser werden sich nun fragen, was ab 2017 passiert ist. Seit dann findet der Bioackerbautag alternierend mit dem 2018 neu geschaffenen Bioviehtag statt. Zudem führte die Corona-Pandemie zu einer Verschiebung des Anlasses von 2021 auf 2022.

Durchführungsort ist dieses Mal ein veritables Schösschen. Das Château d'Es-Bons von Christian und Antje Streit in Aubonne VD, nur wenige hundert Meter vom Lac Léman entfernt. Der vielseitige Betrieb mit rund 60 Hektaren Ackerbau und 6 Hektaren Reben bietet den idealen Rahmen für das unterdessen auf zwei Tage erweiterte Programm. An 17 Posten informieren Expertinnen und Experten über die neuesten Trends und über Forschungsergebnisse.

Hansueli Dierauer betont, dass diese grossmehrheitlich firmenunabhängig sind. Der Bioackerbautag sei nicht eine Verkaufsschau wie andere Feldtage, sondern ein Beratungsanlass, wo sich Bioackerbauern sowie an der Umstellung Interessierte über den neusten Stand der Forschung und Trends informieren lassen können. Dabei sind viele Themen aus dem Jahr 2012 immer noch aktuell. Mischkulturen, etwa beim Brotgetreide und beim Mais, stehen ebenso im Zentrum wie die reduzierte Bodenbearbeitung. Die Themen reichen von A wie Agroforst bis Z wie Zuckerrüben. Hier setzen die Westschweizer Bioproduzenten vollumfänglich auf Pflanzung mit raschem Striegel Einsatz, das Ergebnis davon ist in Aubonne nebst zahlreichen

anderen Kulturen zu besichtigen. Auf dem Programm steht wie seit Anbeginn natürlich eine Maschinendemonstration. Diese gehört – hier unterscheidet sich die Bioszene nicht von der konventionellen – immer zu den grössten Publikumsmagneten.

Daneben hat sich der Bioackerbautag auch zu einem sozialen Anlass entwickelt. Er ist ein Treffpunkt der Bioackerbau-Szene und eine gute Möglichkeit, neue Bekanntschaften zu machen und ältere zu vertiefen. Während man früher jeweils direkt nach der Maschinenvorführung nach Hause fuhr, bietet die zweitägige Durchführung ausreichend Gelegenheit zur Entspannung und zu einem Schwatz bei Speis und Trank, natürlich alles aus Waadt-länder Bioproduktion.

Adrian Krebs

DER ANLASS

Datum: 26. und 27. Juni 2024
Ort: Château d'Es-Bons, Aubonne VD.

Anreise: Mit dem Auto: signalisierte Parkplätze im Gewerbegebiet. Weg zum Hof ausgeschildert. Mit dem öffentlichen Verkehr: 10 Minuten Fussweg vom Bahnhof Allaman VD.

www.bioackerbautag.ch

DER AUTOR UND DIE AUTORIN



Adrian Krebs arbeitet beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau und hat die Geschichte des Bioackerbautags zusammengefasst.

adrian.krebs@fibl.org



Susanne Meier ist Redaktorin beim «Schweizer Bauer». Sie hat für dieses Dossier mit mehreren Exponenten des Bioackerbautags gesprochen.

susanne.meier@schweizerbauer.ch

Knospe-Hof Château d'Es-Bons ist Gastgeber

60 ha Land bewirtschaften Christian und Antje Streit. Auf ihrem Hof sind alle Posten für den Bioackerbautag am 26. und am 27. Juni aufgestellt. Sie reichen von Schweinen in Reben bis zu Maissaaten in allen Varianten.

SUSANNE MEIER

Der neunte Bioackerbautag findet am 26. und am 27. Juni statt, heuer im Kanton Waadt, und zwar auf dem Betrieb von Christian und Antje Streit in Aubonne. Der Knospe-Hof Château d'Es-Bons ist seit 2017 gemäss den Bio-Suisse-Richtlinien zertifiziert. Platz für die diversen Posten zu verschiedenen Themen (siehe Programm auf der dritten Dossierseite) bietet der Betrieb genug. Christian Streit bewirtschaftet 60 ha Bioackerbau mit Brotweizen-Ackerbohnen-Gemenge, Gerste-Erbsen-Mischungen sowie Mais, Raps, Rüben, Luzerne, Sonnenblumen und manchmal auch mit Soja. Zudem betreibt er Mutterkuhhaltung mit sechs Kreuzungskühen mit Kälbern für den Direktverkauf und produziert auf 6 ha Trauben.

Betrieb ist gut geeignet

Christian Streit kann sich noch gut erinnern, als die Anfrage von Bio Suisse kam, ob er seinen Betrieb für den bewährten Anlass zur Verfügung stellen würde: «Das war im Frühling 2023. Wir wollten den Anlass auch einmal in der Westschweiz durchführen, und unser Betrieb ist nah vom Bahnhof und auch mit dem Auto gut erreichbar und somit gut geeignet.»

Für Familie Streit war sofort klar, dass sie mitmachen würde, «zumal vier oder fünf Biobauern in der Gegend zusagen, mir zu helfen», erinnert sich Christian Streit. «Mit diesen Kollegen führen wir zusammen mit dem For-



Auf dem Betrieb von Christian Streit in Aubonne VD findet der Bioackerbautag 2024 statt. (Bilder: zvg)



Viele Versuche sind angelegt.

schungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) auch Versuche durch.»

200 Mikroparzellen

Christian Streit und seine Frau Antje können auf zwei Angestellte zählen, die bei den Vorbereitungen auch mitgeholfen haben. Christian Streit: «Wir haben im Hinblick auf den Bio-

ackerbautag letzten Herbst und diesen Frühling rund 200 Mikroparzellen von 10 bis 2000 Quadratmetern gesät, die letzten im Mai mit Mais und Sonnenblumen. Das Wetter war komplex, was auch die Unkrautbekämpfung erschwerte.» Schon im Herbst haben Streits Raps, alle Sortenversuche mit und ohne Pflug sowie die Gründüngungen

in den Boden gebracht. Dem Betriebsleiter bedeutet die Durchführung einer so grossen Veranstaltung viel: «Wir möchten vor allem der Landwirtschaft etwas zeigen – aber es ist eine Herausforderung, dazu braucht es auch Sponsoren. Wir werden an jedem der beiden Tage rund 1000 Leute verpflegen.» Mit dem Regen diesen Frühling sei

die Unkrautbekämpfung herausfordernd gewesen, man wolle aber saubere Parzellen präsentieren. «Nun laufen die letzten Tage», ist sich Christian Streit bewusst, «kürzlich mussten wir noch den Mais mit verschiedenen Saattechniken säen, dazu brauchten wir den Lohnunternehmer, aber dieser musste Zeit haben.» Auch hätten sie die Zel-

te für die Posten abholen müssen. «Die Sponsoren haben die Möglichkeit, ihre Produkte und Dienstleistungen in einem solchen Zelt zu präsentieren», so der Betriebsleiter.

Eine grosse Aufgabe ist die Verpflegung. Vor knapp zwei Wochen sei das Küchenmaterial gekommen, dieses wurde auf dem Betrieb aufgestellt – und zwar in der Scheune, die auch noch geputzt werden sollte.

Im Hinblick auf den Bioackerbautag hat Christian Streit die Fruchtfolge teilweise umgestellt: «Wir mussten die Saaten auf den Demoparzellen an den zur Verfügung stehenden Feldern ausrichten, so kamen nach dem Getreide Raps, Sonnenblumen und Rüben in den Boden, und dort, wo 2023 Soja wuchs, wurde Getreide angesät.»

Neu mit Rebbau

Reben und Apfelbäume sind am Bioackerbautag noch selten Thema gewesen. Dank den 6 ha Reben der Sorten Chasselas, Pinot noir, Merlot, Cabernet und einigen pilzwiderstandsfähigen Piwi-Sorten auf dem Knospe-Betrieb ist dies dieses Jahr möglich. Dazu Christian Streit: «Wir zeigen in den Reben die mechanische Unkrautbekämpfung, elektrische Traktoren, die Spritztechnik und Maschinenentwicklungen von Bauern aus der Gegend. Hier setzen viele auf den Rebbau, weil die Sommer meist heiss und trocken sind.»

Die Themenposten (siehe dritte Dossierseite) sind auf dem 60-ha-Gelände verteilt. Eine Besonderheit ist ein Posten in den Reben, in denen Schweine das Gras kurz halten. Christian Streit wird am Bioackerbautag keinen speziellen Stand betreiben – aber dafür sorgen, dass alles rund läuft. Ihm ist klar: «Ich werde zwei Tage auf den Beinen sein, aber das FiBL Romandie und Bio Vaud werden viel zum Gelingen beitragen.»

IN KÜRZE

Betrieb: Château d'Es-Bons, Aubonne VD
Lage: Gut mit Bahn und Auto erreichbar
Fläche: 60 ha Bioackerbau, 6 ha Reben, sechs Mutterkühe mit Kälbern
Präsentationen: Rund 200 Mikroparzellen von 10 bis 2000 Quadratmetern mit Ackerbauversuchen

Neuheit: Spezialprogramm im Rebbau
Beteiligung: Anwesenheit der Sponsoren für Fragen und Auskünfte
Kooperation: Mithilfe von FiBL Romandie und Bio Vaud beim Aufbau.
Für die Besucher: Verpflegungsmöglichkeit an beiden Tagen. *sum*

«Wir wollen ÖLN- und Biolandwirte ansprechen»

Raphaël Charles ist OK-Präsident der Bioackerbautages. Er hofft, das Interesse vieler Landwirte zu wecken.

SUSANNE MEIER

Seit 2012 wird der Bioackerbautag, der jährlich im Wechsel mit dem Bioviehtag stattfindet, vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), der Sativa Rheinau AG und Bio Suisse organisiert. 2024 ist auch der Knospe-Hof Château d'Es-Bons in Aubonne VD, auf dem der Anlass stattfindet, an der Organisation beteiligt.

Vielfältiges Programm

OK-Präsident ist heuer Raphaël Charles vom FiBL Schweiz. Er ist Experte für Ackerbau mit Themen wie Bodenbewirtschaftung, Zuckerrüben und Mischkulturen, und als Leiter des Departements Westschweiz hat er auch ein Interesse daran, dass Gemüse, Obst und Weinbau dabei sind. Er kann bei der Organisation des Anlasses auf ein grosses Team aus allen Organisationen, die sich mit der Biolandwirtschaft beschäftigen, zählen. «Das sind rund 116 Leute plus 40 Aussteller in Zelten und die Maschinenfirmen», zählt er



2013 fand der Bioackerbautag in Moudon statt, Raphaël Charles (kniend) freut sich auf diese vierte Edition in der Romandie. (Bild: FiBL)

auf. «Der Knospe-Hof Château d'Es-Bons ist enorm vielfältig», ergänzt er, «das ist wichtig im Biolandbau. Und dank einem Nachbarn von Christian Streit können wir auch den Gemüsebau zeigen.»

Ortsfindung

Raphaël Charles erinnert sich noch gut, als er kurz nach dem letzten Bioackerbautag vor zwei Jahren angefragt wurde, ob die Westschweiz an der Reihe wäre.

«Damals ging es zuerst darum, einen Ort für die nächste Austragung zu finden und einen Hof, der sich eignet. Als Christian Streit zusagte, beschlossen wir, den Bioackerbautag 2024 in Aubonne VD durchzuführen. Dies, weil auch Bio Vaud oder die kantonale Beratung Proconseil und viele Landwirte ihre Beteiligung zusagten.» Christian Streit lege sehr viel Wert auf die Bodenfruchtbarkeit, was ein wichtiges Thema im Bioland-

bau sei. «Dafür kommt hin und wieder etwas mehr Unkraut wie Raigras vor, aber das gehört zum System.»

Das erste Mal mit der Auswahl der Posten hat sich das OK vor einem Jahr auseinandergesetzt, als auf dem Château d'Es-Bons die Fruchtfolge festgelegt werden musste. Raphaël Charles: «Dann haben wir die Posten unter den Spezialisten aus der Praxis und unter den Organisationen aufgeteilt.

Wobei dazukommt, dass jeder Posten zweisprachig besetzt ist. «Wir bieten schliesslich ein Programm, das Präsentationen auf Deutsch anbietet.»

Schweizer Wissen zeigen

Er selber habe zuerst bei Agroscope und beim FiBL verschiedene Themen bearbeitet und könne nicht sagen, auf welchen Posten er sich am meisten freue. «Ich betreue selber keinen Posten, auch wenn meine Kenntnisse in der Bodenfruchtbarkeit oder bei den Rüben liegen. Ich werde aber etwa die Gruppen empfangen, denn wir erwarten auch Landwirte aus Frankreich und viele Gruppen aus der Schweiz. Die Schweiz ist bekannt für ihren Biolandbau, und wir sind natürlich stolz, unser Wissen zu zeigen.» Viele Landwirte würden mit dem Car anreisen, aber der Hof sei auch mit dem Zug gut erreichbar.

Der OK-Präsident kann nicht abschätzen, wie viele Stunden das OK in die Vorbereitung eines solchen Grossanlasses investiert. «Ich selber habe aber im Mai rund einen Viertel meiner Arbeitszeit in den Bioackerbautag gesteckt, genauso wie es auch alle Mitbeteiligten getan haben. Wir treffen uns auch regelmässig, um uns aus-

zutauschen und abzustimmen. Die Zusammenarbeit ist wichtig, Doppelpurigkeiten darf es nicht geben, da die Ressourcen im Biobereich limitiert sind.» Dies alles, damit das Zielpublikum, ÖLN- und Biolandwirte, ein vielfältiges Programm vorfindet. Raphaël Charles: «Biolandwirte sind mit der Bio-Offensive gesucht, und wir wollen den Anlass auch nutzen, um Umsteller zu motivieren.» Am letzten Bioackerbautag sei das Feedback der Landwirte gut ausgefallen», erinnert er sich, «spezielle Themen wie Schafe und Schweine in den Reben oder die Mutterkuhhaltung, aber auch die Maschinenführungen stossen auf grosses Interesse. Die Entwicklung dort schreitet rasant voran, gerade im Bereich mechanische Unkrautbekämpfung.»

1500 bis 2000 Besucher

Am letzten Bioackerbautag wurden 1500 Besucher gezählt. «Ich rechne auch heuer mit 1500 bis 2000 Besuchern, dies auch dank dem Abendprogramm, das die Leute zusammenbringt. Natürlich spielt dabei auch das Wetter eine Rolle. Und der Termin, denn die Landwirte haben das Heu eingebracht, und das Getreide ist noch nicht reif.»

Humus und Gründüngungen im Fokus

Jeremias Niggli, Raphaël Charles und Daniel Böhler vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) erklären, weshalb der Bodenbedeckung am Ackerbautag so viel Bedeutung beigemessen wird.



Humus macht die Böden widerstandsfähiger gegen den Klimawandel. (Bild: zvg)

INTERVIEW: SUSANNE MEIER

«Schweizer Bauer»: Wieso haben Humus und Gründüngung so an Bedeutung gewonnen, dass sie am Bioackertag Thema sind?

Jeremias Niggli (JN): Humus und Bodenbedeckung sind populär geworden, weil der Humusaufbau wichtig ist, um Böden und somit die landwirtschaftliche Produktion resilient gegenüber dem Klimawandel zu machen. Die möglichst permanente Bodenbedeckung ist ein zentrales Element des Humusaufbaus. Die finanziellen Anreize durch die Produktionssystembeiträge im Bereich Bodenbedeckung tragen dazu bei, dass sich die Betriebsleiter mit diesem Thema befassen.

Wie hängen Humusaufbau und Gründüngung zusammen?

JN: Durch den Anbau von Zwischenkulturen in Form von Gründüngungen kann im Sommer nach der Ernte der Hauptkultur Sonnenenergie in pflanzliche Energie umgewandelt werden. Diese Produktion von Grünmasse schützt den Boden vor starken Gewittern und vor den heissen Temperaturen und beeinflusst die Humusbilanz positiv. Nebst den Gründüngungen leisten auch Untersaaten einen wichtigen Beitrag. Je nach Anbausystem und Region ist diese Art von Bodenbedeckung gegenüber einer Gründüngung im Vorteil.

Denken Sie, dass das Bewusstsein für diese Themen im Biolandbau grösser ist als im ÖLN-Bereich?

JN: Der Biolandbau hat sicher weniger Hilfsmittel zur Verfügung als der ÖLN. Wir stellen jedoch fest, dass es auch auf Nicht-Biobetrieben zunehmend ein wichtiges Thema ist.

Wie werden Sie am Bioackertag diese beiden Themenbereiche präsentieren? In einem Vortrag oder an den Feldposten mit Demoparzellen?

Daniel Böhler (DB): Die Bereiche werden an verschiedenen Posten thematisiert. Schlussendlich ist es nicht mit einer Massnahme gemacht, Verbesserungen im Bereich der Bodenfruchtbarkeit müssen über die gesamte Fruchtfolge inklusiv Gründüngungen, Untersaaten und Zwischenfütteranbau auf dem gesamten Betrieb ganzheitlich angepackt werden.

Bodenverbesserungen müssen über die ganze Fruchtfolge angepackt werden.

rungen im Bereich der Bodenfruchtbarkeit müssen über die gesamte Fruchtfolge inklusiv Gründüngungen, Untersaaten und Zwischenfütteranbau auf dem gesamten Betrieb ganzheitlich angepackt werden.

Falls es Demoparzellen gibt: Was wird zu sehen sein?

Raphaël Charles (RC): Die im Sommer ausgesäten Gründüngungen wurden umgebrochen, und es wurden Sonnenblumen ausgesät. Nun können die Auswirkungen der verschiedenen Vorkultur-Mischungen sichtbar machen werden. Zumindest werden die Beobachtungen an Postern präsentiert. Auch mehrjährige Begrünungen sind zu sehen: Diese Arten werden in ihrer Verwendung im Ackerbau und im Weinbau vorgestellt. Und es werden Untersaaten, die auf dem Betrieb Château d'Es-Bons angebaut werden, in den derzeit angebauten Kulturen gezeigt.

Gibt es verschiedene Posten für Humus und für Gründüngung oder wird beides zusammengefasst? In welchen Kulturen werden Gründüngungen gezeigt?

RC: Alle Kulturen haben entweder eine Gründüngung als Vorkultur und/oder eine Untersaat. Derzeit präsentieren sich die Untersaaten in Getreide und in Sommerhackfrüchten wie Sonnenblumen am besten.

Werden verschiedene Mischungen von Gründüngungen präsentiert? Wie elementar ist es, die passen-

de Mischung zu wählen? Schliesslich muss sie auch in die Fruchtfolge passen.

DB: Mischungen haben sich in den letzten Jahren gegenüber Einzelarten auf vielen Betrieben durchgesetzt. Der Vorteil ist, dass so die verschiedenen Bodenhorizonte besser durchwurzelt und die im Boden lebenden Mikroorganismen wie Pilze und Bakterien optimal gefördert werden. Die Mischungen müssen aber auch in die Fruchtfolge und in die vorhandenen Betriebsstrukturen passen. So verlangen Zwischenfrüchte mit Gräsern eher den Einsatz der wendenden Bodenbearbeitung, um Durchwuchs zu verhindern. Weiter bieten Mischungen eine grössere Anbausicherheit als Mischungen mit wenigen Komponenten.

Welches sind die wichtigsten Aussagen in Ihren Präsentationen? Was möchten Sie den Besuchern mitgeben?

DB: Uns ist wichtig, dass den Landwirten die verschiedenen Eckpunkte einer erfolgreichen Humuswirtschaft besser bewusst wird. Veränderungen im Boden können meist nicht innerhalb kurzer Zeit erfolgen, sondern brauchen Geduld. Deshalb ist es zentral, die ver-

schiedenen Faktoren gut zu kennen und optimal anzupassen. Doch ist uns bewusst, dass es nicht möglich ist, alle Betriebsabläufe zugunsten des Humusaufbaus über den Haufen zu werfen – es braucht ein gut geplantes, langfristig angelegtes Vorgehen.

Wie lief die Vorbereitung des Postens dieses Frühjahr mit nicht immer optimalen Witterungsbedingungen? Mussten Sie die Ansaatpläne ändern, weil nicht oder nur unter ungünstigen Bedingungen gesät werden konnte?

RC: Alle Versuche wurden nach der Praxis des Landwirts durchgeführt. Wir haben also die Varianten regelmässig angepasst, sodass es Abweichungen zwischen der Planung, die nur die Organisation kennt, und der Realität auf dem Feld geben wird. Aber es gibt immer etwas zu sehen, so vielfältig ist die Landwirtschaft.

In welchen Kulturen – unabhängig vom Bioackertag – haben die Gründüngungen den grössten Aufschwung und die grösste Verbreitung erreicht?

DB: Es gibt eine systematische Nutzung einer möglichst permanenten Pflanzendecke, da ihre Funktionen so wichtig sind. Daher wird möglichst viel Zeit ausserhalb der eigentlichen Kulturdauer genutzt. Ebenso werden Begleitpflanzen in allen möglichen Kulturen eingesetzt, mit Ausnahme von anspruchsvollen Kulturen wie Rüben und Kartoffeln. Die Entwicklung betrifft nicht nur Ackerkulturen, sondern auch Dauerkulturen wie Weinbau, Beeren und Obstbau.

Setzt der Betrieb von Christian und Antje Streit auf Humusaufbau und Gründüngung, oder weshalb wurde das Thema als Fokusposten am Bioackertag ausgewählt?

JN: Der Betrieb der Familie Streit hat vor der Umstellung

auf die biologische Landwirtschaft Direktsaat betrieben. In diesem System ist die permanente Bodenbedeckung ein wichtiger Eckpfeiler. Nach der Umstellung auf die biologische

Im Biolandbau braucht es Anpassungen gegenüber dem konventionellen Direktsaatsystem.

Landwirtschaft blieb der Humusaufbau ein wichtiges Thema, jedoch braucht es im Biolandbau durch den Verzicht auf Herbizide und auf schnelllösliche Stickstoffdünger Anpassungen gegenüber dem konventionellen Direktsaatsystem.

Was für Infos möchten Sie den Landwirten, die den Ackerbautag besuchen, mitgeben?

DB: Ziel ist es, Fragen zum Thema Humuswirtschaft mit unterschiedlichem Anschauungsmaterial zu präsentieren. Wurzelkästen sollen das unterschiedliche Wurzelwachstum verschiedener Einzelarten und Mischungen aufzeigen. Mit einfachen Hilfsmitteln werden wir Methoden zur Beurteilung des Bodenzustandes aufzeigen. ●

HUMUSBILANZ

Mit der Humusbilanz wird abgeschätzt, ob die Bewirtschaftung den Humusgehalt fördert oder erhält oder ob ein Risiko für Humusverlust besteht. Es werden Zufuhr und Abbau von organischer Substanz verglichen, aber nur Ackerparzellen und Kunstwiesen betrachtet. Jährlich liegt eine Bilanz pro Parzelle sowie eine durchschnittliche Bilanz über alle Parzellen des Betriebes vor. *sum*

www.humusbilanz.ch

Die Themen von Agroforst bis Zuckerrüben

So vielfältig wie der Biolandbau in der Schweiz ist, so vielfältig sind auch die Themenposten am Bioackertag.

SUSANNE MEIER

Der Bioackertag bietet auch dieses Mal wiederum ein breites Angebot an Praxisthemen vom Acker- über den Obst- und Weinbau bis zum Agroforst und der Bodenqualität. Das sind die Themen 2024 auf dem Knosp-Hof Château d'Es-Bons in Aubonne VD. Die Feldposten, an denen Experten von Bio Suisse und des Forschungsinstituts für biologischen Landbau auf Deutsch zu festgelegten Zeiten Auskunft geben und die von Französischsprachigen frei besichtigt werden können, verteilen sich auf dem Betrieb Château d'Es-Bons:

- Agroforst
- Biodiversitätsfördermassnahmen für Baumanbau und Ackerbau
- Diagnosetools für Bodenqualität und Unkrautbekämpfung
- Eiweisspflanzen als Futter- und Nahrungsmittel
- Feldgemüse und Reduzierung des Torfeinsatzes



Der Parzellenplan mit den Posten. (Bild: zvg)

- Brot- und Futterweizen, Dinkel, Roggen und Nischengetreide
- Mischungen und Reinkulturen im Grasland
- Verschiedene Kartoffelsorten und Bekämpfung des Kartoffelkäfers
- Nachhaltige Energien
- Hochstammsystem, Apfel- und Birnensorten, Schädlinge und Krankheiten sowie Pflanzenbe-

- deckung im Obstbau
- Ölsaaten mit Rapssorten und Düngung, Sonnenblumen mit Untersaat, Lein
- Anpassung an den Klimawandel im Weinbau, Roboterdemonstration, Biopflanzenschutz, lebendiger Boden im Rebberg
- Pflanzung, Pflanzdichte und Unkrautbekämpfung in Zuckerrüben

ANREISE

Der Bioackertag findet in Aubonne VD statt. Für Autos: signalisierte Parkplätze im Gewerbegebiet. Der Fussweg vom Bahnhof Allaman dauert 10 Minuten. *sum*

Plan: www.bioackertag.ch > Bioackertag

DAS PROGRAMM



Mittwoch, 26. Juni
 8.30 Uhr: Kaffee
 9 Uhr: Empfang
 9.30 bis 11.30 und 13.30 bis 14.30 Uhr: Postenpräsentation auf fixen Zeiten, freie Besichtigung für Französischsprachige. Ausnahme: Spezialrunde Umstellung auf Deutsch und Französisch
 Ab 11.30 Uhr: Mittagessen
 14.30 Uhr: Demonstration der Maschinen
 17.30 Uhr: offizielle Ansprachen
 Ab 18.30 Uhr: Abendprogramm, Essen (Fleischfondue mit Bouillon auf Anmeldung)

Donnerstag, 27. Juni
 8.30 Uhr: Kaffee
 9 Uhr: Empfang
 9.30 bis 11.30 und 13.30 bis 14.30 Uhr: Postenpräsentation auf Deutsch, freie Besichtigung für Französischsprachige. Ausnahme: Spezialrunde Umstellung auf Deutsch und Französisch
 Ab 11.30 Uhr: Mittagessen
 14.30 Uhr: Demonstration der Maschinen
 17 Uhr: Ende *sum*

Postenplan, Detailprogramm unter www.bioackertag.ch > Bioackertag. Sponsoren: www.bioackertag.ch > Veranstalter und Partner